

Gutachten zu der Wirtschaftlichkeit und zu den Organisationsstrukturen der Feuerwehren Lübeck und Kiel

– Ergebnispräsentation Hansestadt Lübeck –

Stand: 17. Mai 2016

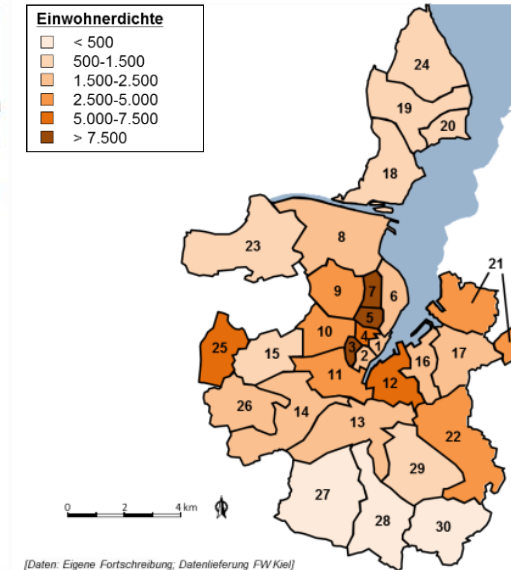
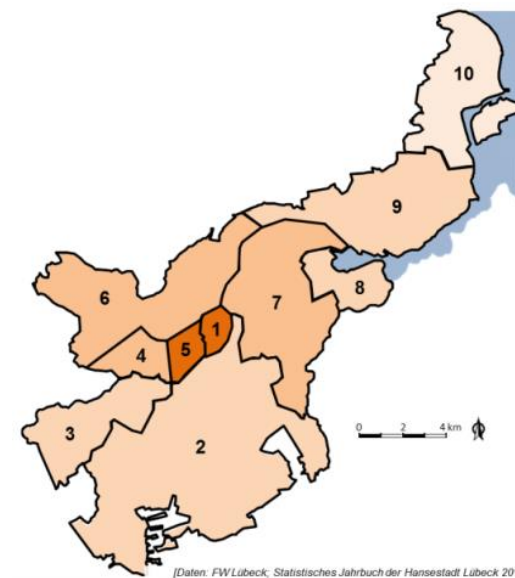
1) Ausgangssituation & Auftrag	2
2) Gefahrenpotential & Planungsgrundlagen	4
3) Standortstruktur	8
4) Funktionsbesetzungsplan	12
5) Wasserseitige Gefahrenabwehr	18
6) Freiwillige Feuerwehr	22
7) Aufbau- und Ablauforganisation	26
8) Personalwirtschaft	31
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUELF & RINKE</i>	37

Ausgangssituation und Auftrag

- ❑ Wirtschaftlichkeitsuntersuchung der Feuerwehren der Hansestadt Lübeck und der Landeshauptstadt Kiel
 - Überprüfung der Kernelemente der Feuerwehrbedarfsplanung (Standortstruktur und Funktionsbesetzungsplan)
 - Organisationsstruktur
 - Personalausstattung
- ❑ städteübergreifende Lenkungsgruppe
- ❑ In beiden Städten jeweils eine Arbeitsgruppe

Eckpunkte zur Struktur der beiden Städte

- ❑ Fläche der Hansestadt Lübeck nahezu doppelt so groß wie die Fläche der Landeshauptstadt Kiel
- ❑ In Kiel jedoch rd. 13 % mehr Einwohner als Lübeck
- ❑ Einwohnerdichte besiedelte Fläche:
3.600 EW/km² in Lübeck
5.150 EW/km² in Kiel
- ❑ Beide Städte positives Pendlersaldo
- ❑ Auspendlerquoten in beiden Städten bei rd. 29 %



1) Ausgangssituation & Auftrag	2
2) Gefahrenpotential & Planungsgrundlagen	4
3) Standortstruktur	8
4) Funktionsbesetzungsplan	12
5) Wasserseitige Gefahrenabwehr	18
6) Freiwillige Feuerwehr	22
7) Aufbau- und Ablauforganisation	26
8) Personalwirtschaft	31
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUELF & RINKE</i>	37

Planungsgrundlage IST-Zustand: AGBF-Empfehlung ‚flächendeckend‘

- ❑ Auftragsgemäß bisherige Planungsgrundlage gemäß „AGBF-Empfehlung“ als eine Variante:
 - 10 Funktionen mit Eintreffzeit 8 Minuten
 - weitere 6 Funktionen mit Eintreffzeit 13 Minuten
- ❑ Zielerreichungsgrad_{Planerisch}
 - Lübeck: 80 %
 - Kiel: 85 %
 - 90-95% bei konsequenter Umsetzung der Planungsgrundlage

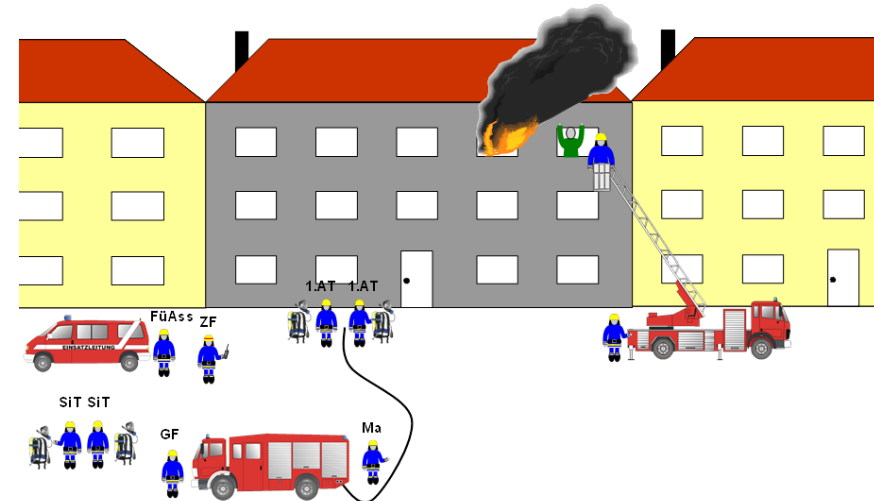
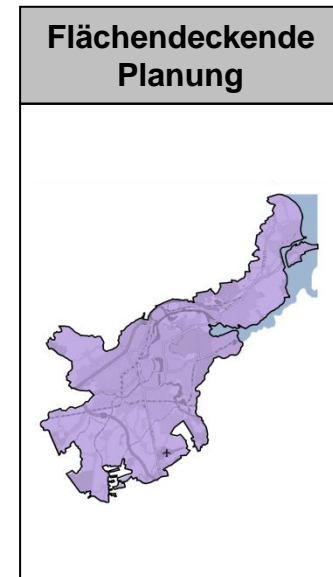
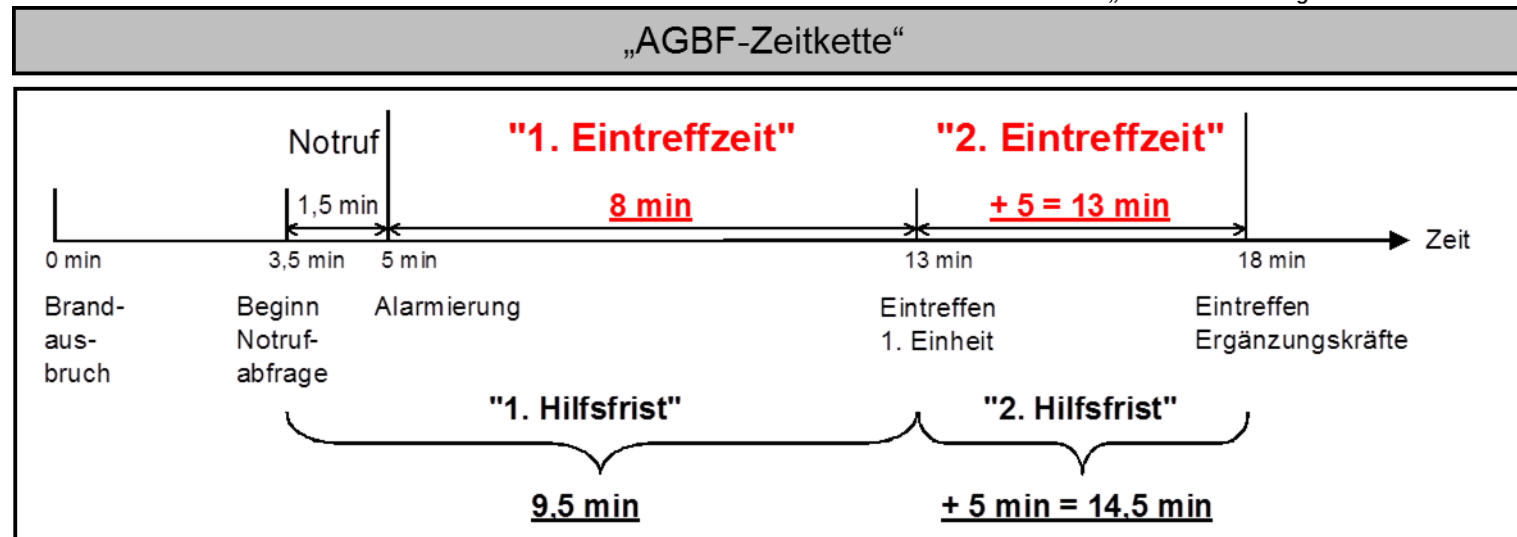
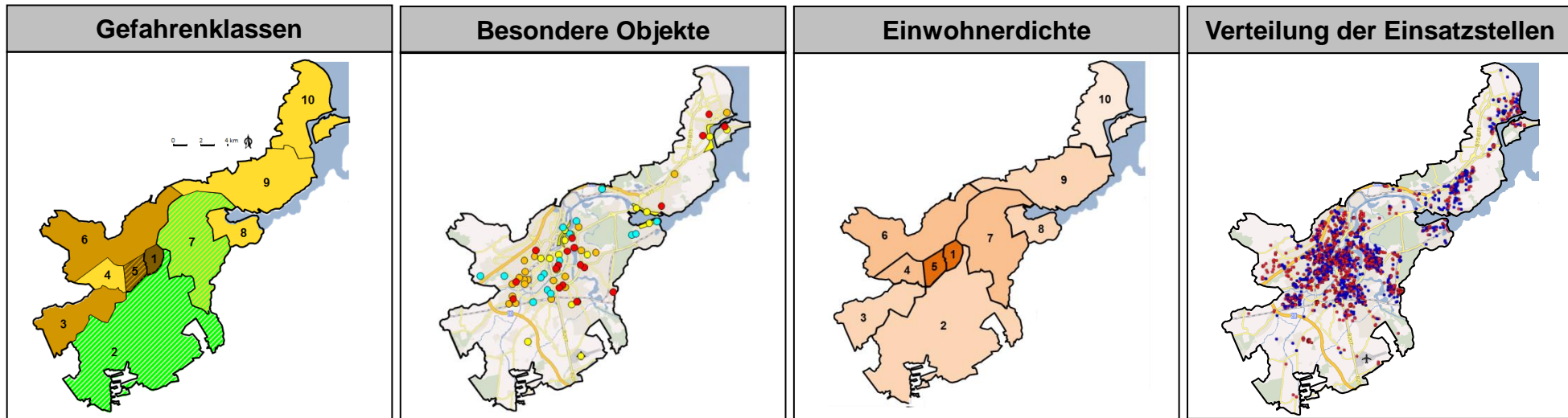


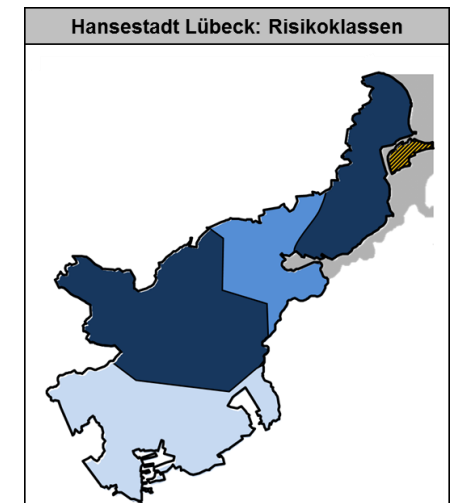
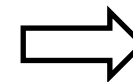
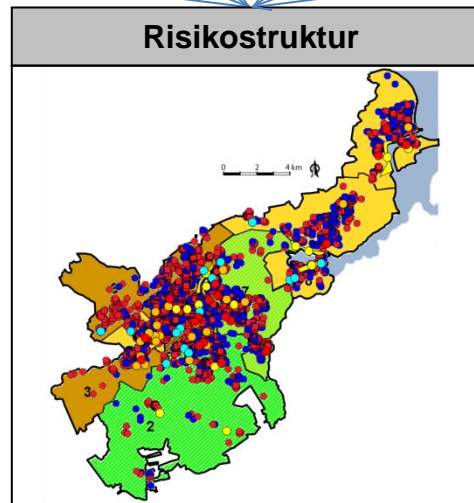
Abbildung: Exemplarische Aufgabenverteilung erste Eintreffzeit beim Szenario „Kritischer Wohnungsbrand“



Bewertung der Risikostruktur: Hansestadt Lübeck



- Risikodifferenzierte Bedarfsplanung vs. Flächendeckung (gem. AGBF)
- Empfehlung: Fortschreibung der Planungsgrundlagen in Abhängigkeit der Risikostruktur.
- Einteilung des Stadtgebiets in Risikoklassen
- Risikobewertung ist Basis für die Schutzzieldefinition und SOLL-Konzept



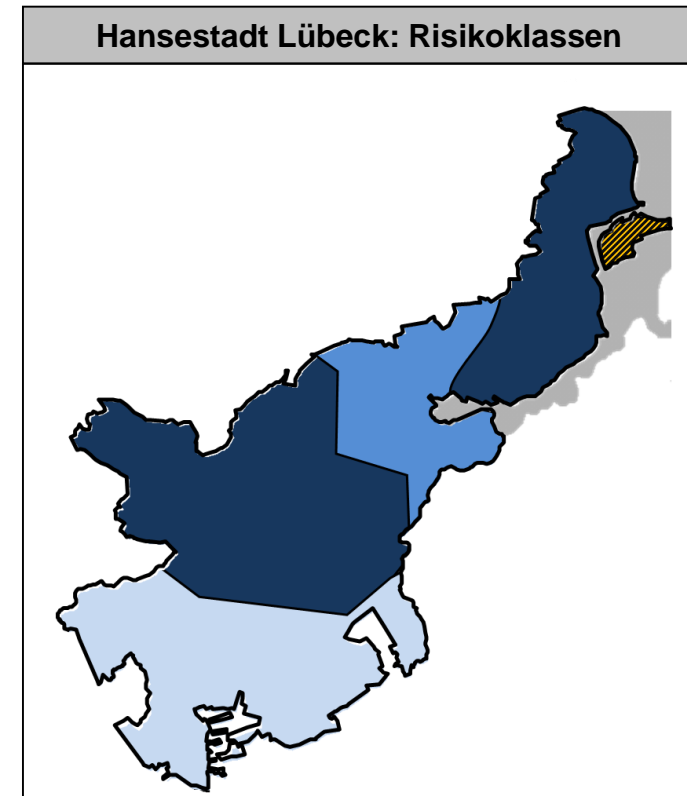
Einteilung nach Risikoklassen

- ❑ Risikoklasse 3:
 - 10 Funktionen mit Eintreffzeit 8 Minuten
 - weitere 6 Funktionen mit Eintreffzeit 13 Minuten

- ❑ Risikoklasse 2:
 - 6 Funktionen mit Eintreffzeit 8 Minuten
 - weitere 4 Funktionen mit Eintreffzeit 11 Minuten
 - weitere 6 Funktionen mit Eintreffzeit 13 Minuten

- ❑ Risikoklasse 1:
 - 6 Funktionen mit Eintreffzeit (FF) 10 Minuten
 - weitere 10 Funktionen mit Eintreffzeit 15 Minuten

- ❑ Darüber hinaus spezifische Einsatzszenarien:
 - Szenario „Brand in Klinikum“ [beide Städte]
 - Szenario „Brand auf Frachtschiff“ [beide Städte]
 - Szenario „THL mit Menschenrettung“ [beide Städte]
 - Szenario „Wohnungsbrand auf Altstadtinsel“ [Hansestadt Lübeck]
 - Szenario „Gefahrgutunfall Fährhafen Innenstadt“ [Landeshauptstadt Kiel]



Legende

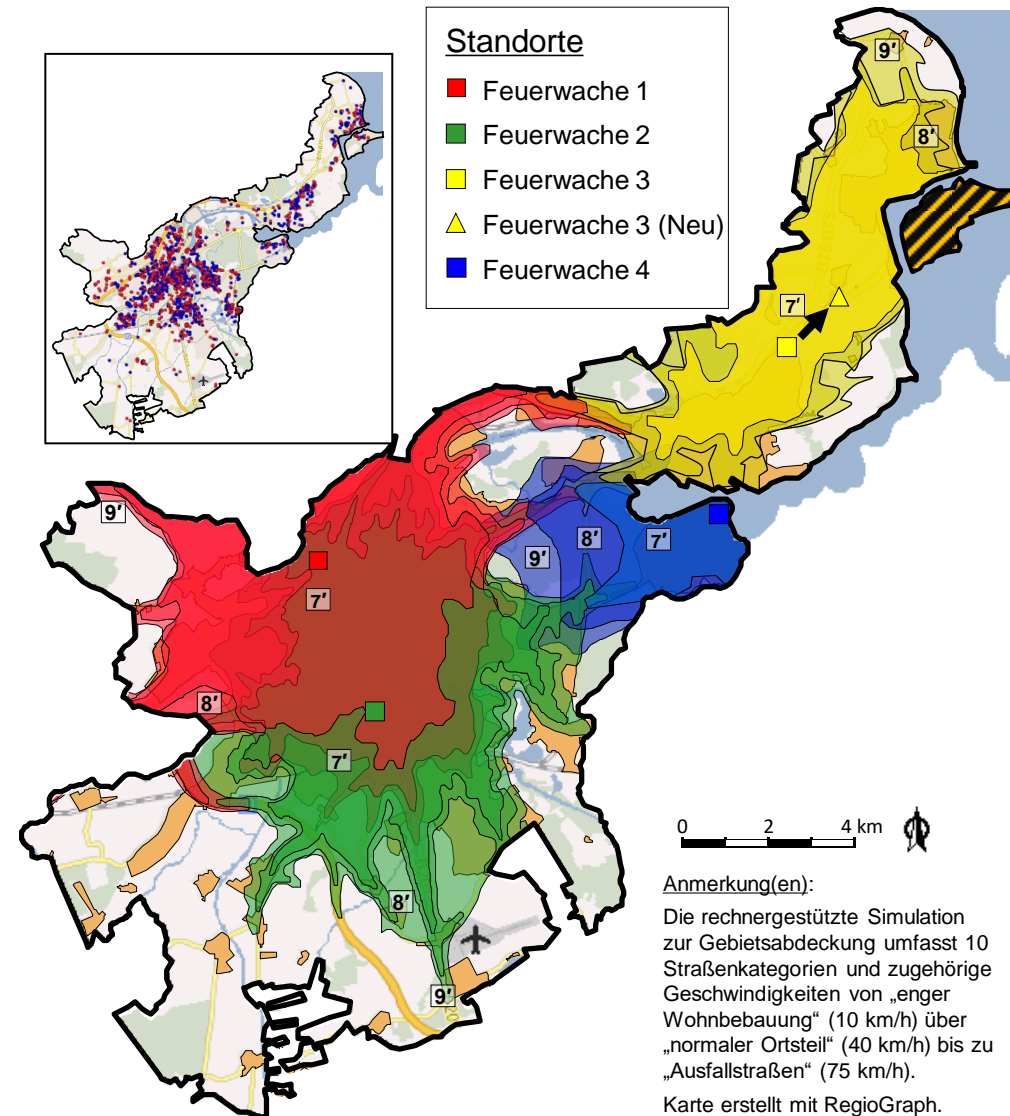
- = Risikoklasse 3
- = Risikoklasse 2
- = Risikoklasse 1

1) Ausgangssituation & Auftrag	2
2) Gefahrenpotential & Planungsgrundlagen	4
3) Standortstruktur	8
4) Funktionsbesetzungsplan	12
5) Wasserseitige Gefahrenabwehr	18
6) Freiwillige Feuerwehr	22
7) Aufbau- und Ablauforganisation	26
8) Personalwirtschaft	31
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUELF & RINKE</i>	37

Standortstruktur „Lübeck IST-Zustand“

Standorte und Gebietsabdeckung Eintreffzeit 8 min

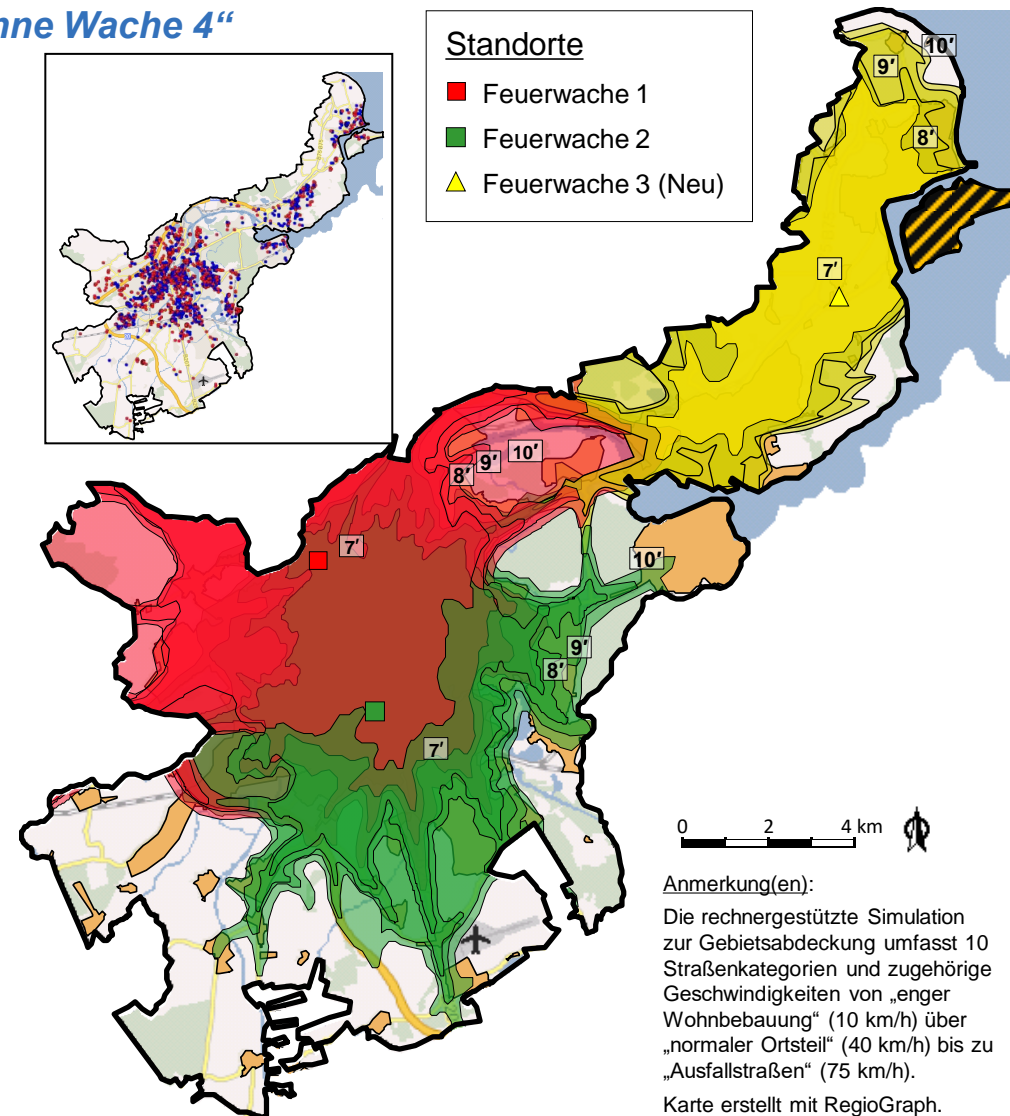
- ❑ Im IST-Zustand werden durch die Berufsfeuerwehr der Hansestadt Lübeck vier Feuerwachen betrieben:
 - Feuerwache 1 (Hauptwache)
Bornhövedstr. 10
 - Feuerwache 2
Welsbachstr. 2
 - Feuerwache 3
Elbingstr. 15
 - Feuerwache 4
Am Fischereihafen 1a
- ❑ Derzeit wird ein Neubau der Wache 3 umgesetzt.
- ❑ Wesentliche Fragestellung: Erfordernis Wache 4
- ❑ Die **Feuerwache 4** hat aufgrund der Lage einen sehr **geringen Aktionsradius** innerhalb der ersten Eintreffzeit. Der primäre Aktionsradius (Erstzugriff) beschränkt sich planerisch für die Feuerwache 4 auf den Stadtteil Schlutup. **Rund drei Prozent der zeitkritischen Einsatzstellen** werden planerisch durch die Feuerwache 4 im Erstzugriff durch die Berufsfeuerwehr in der Eintreffzeit 8 Minuten zusätzlich bedient. Deshalb ist eine **Kompensation durch die Freiwillige Feuerwehr prinzipiell umsetzbar**. Darüber hinaus ist eine schnelle Erreichbarkeit des Stadtteils Schlutup durch die anderen Feuerwachen der Berufsfeuerwehr gegeben.



Standortstruktur „Lübeck SOLL-Standortmodelle“

Standortmodell I „3 Standorte gemäß IST-Zustand ohne Wache 4“

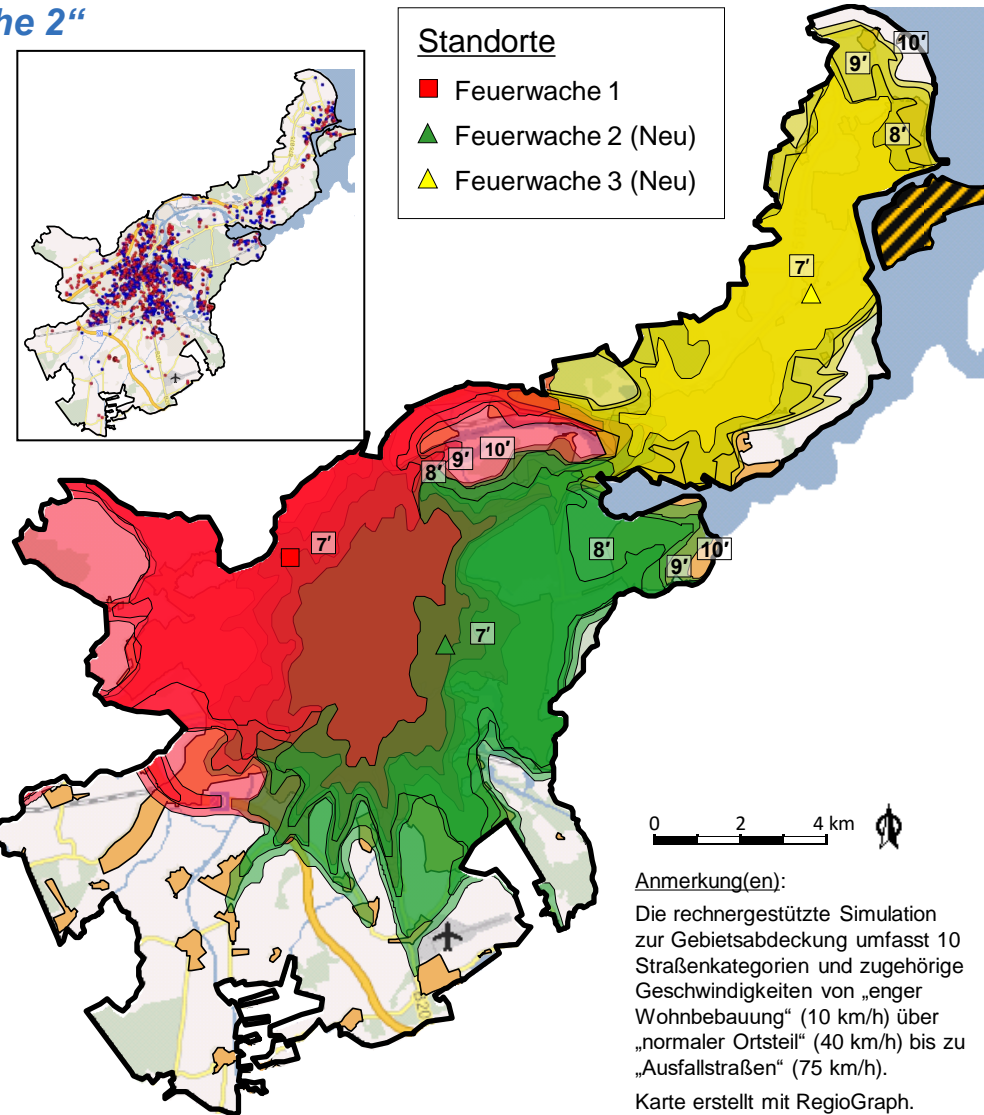
- ❑ In diesem Standortmodell ergibt sich die wesentliche Veränderung für den Stadtteil Schlutup: hier ist künftig die Einhaltung der ersten Eintreffzeit durch die Freiwillige Feuerwehr (mit einer entsprechenden „Zufallskomponente“) sicherzustellen; die Berufsfeuerwehr erreicht den Stadtteil mit einer Fahrzeit in der Größenordnung 10 Minuten.
- ❑ Die erforderliche Ausrückzeit in der Größenordnung 5 Minuten wird im Mittel sehr gut eingehalten; naturgemäß gibt es einen reduzierten verfügbaren Zeitbereich „Montag bis Freitag tagsüber“, jedoch rückt das erste Fahrzeug hier auch in 80% der Fälle nach rd. 5,5 Minuten aus.
- ❑ Dieses Standortmodell der Berufsfeuerwehr ist aus bedarfsplanerischer Sicht als bedarfsgerecht zu bewerten und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus externer Sicht somit zu empfehlen.
- ❑ Anmerkung: Die Kompensation der „Lücken“ in der Gebietsabdeckung erfolgt weiterhin (wie im IST-Zustand) durch Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr – hier insbesondere im südlichen Stadtgebiet.



Standortstruktur „Lübeck SOLL-Standortmodelle“

Standortmodell II „3 Standorte mit Verschiebung Wache 2“

- ❑ In diesem Standortmodell wird die Lage der Feuerwache 2 unter Beibehaltung der Lage der Feuerwache 1 optimiert (Standort Roonstraße / Walderseestraße). Die Standorte der Wachen 1 und 3 (Neubau) bleiben unverändert.
- ❑ Durch die betrachtete Verschiebung der Feuerwache 2 lässt sich eine Verbesserung der Gebietsabdeckung und eine schnellere Erreichbarkeit des Stadtteils Schlutup erreichen (zur Kompensation des Wegfalls der Feuerwache 4).
- ❑ **Diese Verschiebung ist jedoch aus wirtschaftlichen Aspekten nur perspektivisch umzusetzen (wenn ein Neubau der Wache ansteht)**



1) Ausgangssituation & Auftrag	2
2) Gefahrenpotential & Planungsgrundlagen	4
3) Standortstruktur	8
4) Funktionsbesetzungsplan	12
5) Wasserseitige Gefahrenabwehr	18
6) Freiwillige Feuerwehr	22
7) Aufbau- und Ablauforganisation	26
8) Personalwirtschaft	31
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUELF & RINKE</i>	37

Funktionsbesetzungsplan

IST-Zustand

- ❑ Kosten einer Berufsfeuerwehr werden wesentlich durch die Personalvorhaltung bestimmt (rd. 80%)
- ❑ Personalbedarf aus zwei Bereichen:
 - Anforderungen / Aufgaben in Bezug auf den Einsatzdienst
 - Aufgaben im „rückwärtigen Bereich“
- ❑ **Bemessung des Personalbedarfs „Einsatzdienst“ → Funktionsbesetzungsplan**
- ❑ **Einsatzleitdienst (=ELD) mit zwei Funktionen** rund-um-die-Uhr ab Wache (ELD + FüAss), zusätzlich **1 Funktion als Leitungsdienst** ebenfalls rund-um-die-Uhr ab Wache. Die Führungsfunktionen werden im sogenannten Mischdienst durch Mitarbeiter im Tagesdienst besetzt. Die Wachabteilungsleiter werden als Gruppenführer auf den HLF A eingesetzt (Hauptbrandmeister mit Zulage).
- ❑ Grundschatz:






- ❑ Vergleich der operativen Funktionen (ohne Leitstelle, ohne Notfallrettung) im IST-Zustand:
Die Berufsfeuerwehr Lübeck besetzt 3,3 Funktionen rund-um-die-Uhr mehr als die Berufsfeuerwehr Kiel.


Funktionsbesetzungsplan – Zentrale Führungsfunktionen

SOLL-Empfehlung

- Führungsfunktionen aus externer Sicht zu gering bemessen
- Unabhängig von Planungsgrundlagen & Standortmodellen
- Insbesondere bei größeren Einsatzlagen bzw. aufwachsenden Einsatzlagen ist mehr Potential erforderlich
- Empfehlen eine Anpassung der Führungsstruktur für beide Städte

Zentrale Führungsfunktionen mit B(VF)-Dienst aus der „Alarmbereitschaft“

■ Wache 1 (HL) bzw. Hauptwache (KI)		
<u>Zentrale Führung</u>		
	A(LFw)-Dienst	= 0 Fu.
	B(VF)-Dienst	= (1) Fu.
	LDF	= 1 Fu.
	C(ZF)-Dienst	= 2 Fu.
Zw.-Summe Zentrale Führung = (1) + 3 Fu.		

■ Wache 3 (HL) bzw. ■ Ostwache (KI)		
<u>Zentrale Führung</u>		
	C(ZF)-Dienst	= 2 Fu.
Zw.-Summe Zentrale Führung = 2 Fu.		

SUMME = 5 + (1) Fu.

Legende:

- x rund-um-die-Uhr Funktion
- [x] nur im Zeitbereich 1 (werktags tagsüber) besetzt
- (x) Zeitbereich 1: ab Wache, Zeitbereich 2: in Alarmbereitschaft

Funktionsbesetzungsplan – Grundschatz (Lübeck)

Modell: 3 Feuerwachen // Beide Planungsgrundlagen – SOLL-Empfehlung

Dieses Modell baut auf folgende Grundannahmen auf:

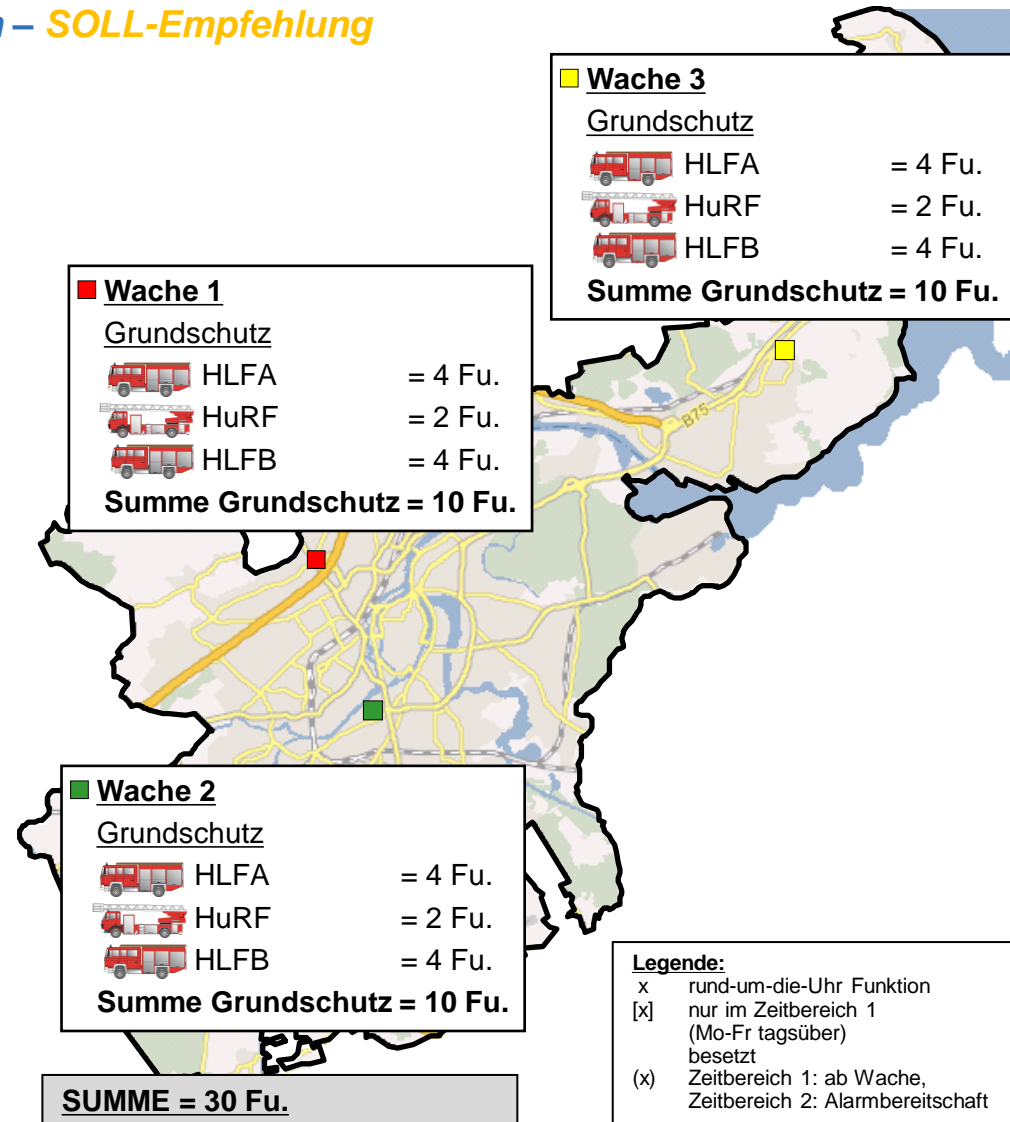
- Standortmodell mit 3 Feuerwachen
- Umsetzung des Funktionsbesetzungsplans „Zentrale Führungsfunktionen“ gemäß SOLL-Empfehlung

Das Modell leitet sich von folgenden Planungsgrundlagen ab:

- Planungsgrundlage I: „AGBF“
- Planungsgrundlage II: „Differenziert nach Risikostruktur“

Beschreibung des Modell zur Funktionsbesetzung:

- Besetzung von identischen Grundschatzeinheiten an den drei Wachen à 10 Funktionen**
- Aus den betrachteten Szenarien und im Hinblick auf eine effiziente Unterstützung zwischen den Wachen sowie vor dem Hintergrund der Bildung kleiner, flexibel einsetzbarer taktischer Einheiten empfehlen wir ein taktisches Konzept mit zwei Löschfahrzeugen (besetzt mit je vier Funktionen) in der Grundschatzeinheit.**



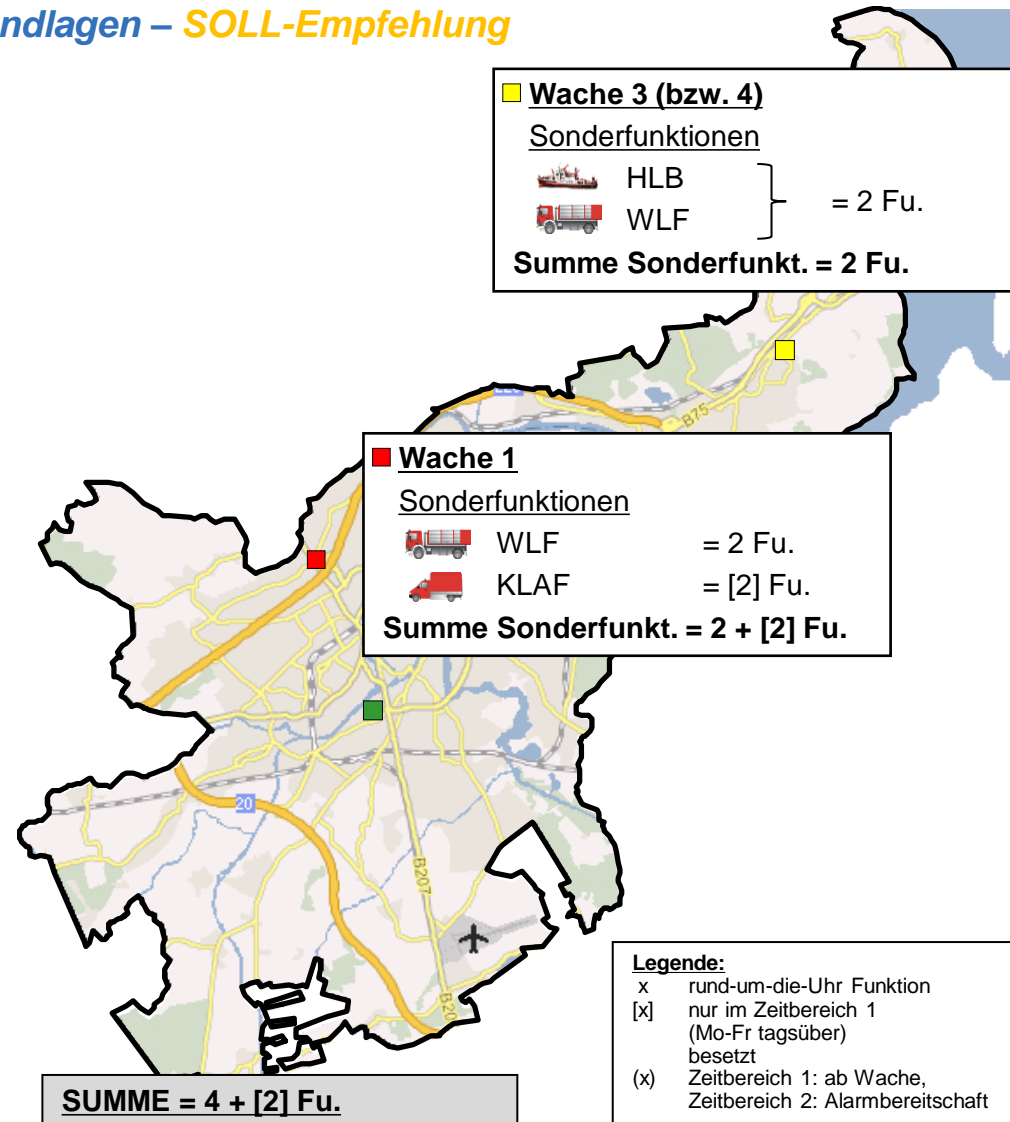
Funktionsbesetzungsplan – Sonderfunktionen (Lübeck)

Modell: Beide Standortmodelle // Beide Planungsgrundlagen – SOLL-Empfehlung

Zur Ergänzung der Grundsatzkomponenten sind Sonderfunktionen notwendig. Die hier dargestellte Empfehlung ist unabhängig von der Planungsgrundlagen sowie den verschiedenen Standortmodellen.

Im Stadtgebiet sind demnach 4 Funktionen zur Besetzung von Sonderfahrzeugen vorgesehen:

- ❑ **2 Funktionen rund-um-die-Uhr an Wache 1 zur Besetzung von WLF und weiteren Sonderfahrzeugen**
- ❑ **2 Funktionen rund-um-die-Uhr an Wache 3 (bzw. 4) zur Besetzung von WLF (und HLB in Springerfunktion);**
Zur Besetzung „HLB“ siehe Diskussion „Wasserseitige Gefahrenabwehr“.
- ❑ **Hinzu kommen im Zeitbereich 1 (Mo-Fr tagsüber) 2 Funktionen zur Besetzung eines Kleinalarmfahrzeugs an Wache 1**
- ❑ Die restlichen Fahrzeuge werden in Springerfunktion aus dem Grundsatz besetzt.



Funktionsbesetzungsplan „Lübeck SOLL-Empfehlung“

Zusammenfassung und Vergleich

Legende:

- x rund-um-die-Uhr Funktion
- [x] nur im Zeitbereich 1 (Mo-Fr tagsüber) besetzt
- (x) Zeitbereich 1: ab Wache, Zeitbereich 2: Alarmbereitschaft

Varianten des Funktionsbesetzungsplans	Zentrale Führung	Grundschutz	Sonderfunktionen	Summe	Summe "effektiv"	Differenz zum IST-Zustand 2015	Differenz zum SOLL nach BSBP 2001	Aufteilung der Funktionen in ..	
								.. hD / gD	.. mD
IST-Zustand 2015	3 + [1]	34	3	40 + [1]	40,33	-	-1,67	2	38 + [1]
SOLL nach BSBP 2001	3	36	3	42	42	1,67	-	2	40
Modell "3 Wachen & Planungsgrundlage I AGBF"	(1) + 5	30	4 + [2]	(1) + 39 + [2]	39,67	-0,66	-2,33	(1) + 3	36 + [2]
Modell "3 Wachen & Planungsgrundlage II Differenziert"	(1) + 5	30	4 + [2]	(1) + 39 + [2]	39,67	-0,66	-2,33	(1) + 3	36 + [2]
Modell "4 Wachen & Planungsgrundlage I AGBF"	(1) + 5	40	4 + [2]	(1) + 49 + [2]	49,67	9,34	7,67	(1) + 3	46 + [2]
Modell "4 Wachen & Planungsgrundlage II Differenziert"	(1) + 5	36	4 + [2]	(1) + 45 + [2]	45,67	5,34	3,67	(1) + 3	42 + [2]
SOLL-Empfehlung "3 Wachen & Planungsgrundlage II Differenziert"	(1) + 5	30	4 + [2]	(1) + 39 + [2]	39,67	-0,66	-2,33	(1) + 3	36 + [2]

- ➔ „4-Wachen-Struktur“ unabhängig der Planungsgrundlage mit einem Mehrbedarf an Funktionen verbunden (IST & BSBP 2001)
- ➔ Durch „3-Wachen-Struktur“ Optimierung innerhalb des Kostenrahmens des heutigen IST-Zustandes (Behebung vorhandener Defizite, insbesondere im Bereich der Führungsstruktur)
- ➔ Im Vergleich mit SOLL gemäß Brandschutzbedarfsplan 2001 durch „3-Wachenstruktur“ Einsparung an Funktionen

Anmerkung: Das SOLL gemäß Brandschutzbedarfsplan 2001 ist insofern heute bereits umgesetzt, da das hierfür erforderliche Personal im Stellenplan berücksichtigt ist; derzeit wird jedoch die Funktionsbesetzung noch nicht angepasst, da durch das zusätzliche Personal Mehrarbeit abgebaut wird.

1) Ausgangssituation & Auftrag	2
2) Gefahrenpotential & Planungsgrundlagen	4
3) Standortstruktur	8
4) Funktionsbesetzungsplan	12
5) Wasserseitige Gefahrenabwehr	18
6) Freiwillige Feuerwehr	22
7) Aufbau- und Ablauforganisation	26
8) Personalwirtschaft	31
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUELF & RINKE</i>	37

Wasserseitige Gefahrenabwehr

Zuständigkeit

- ❑ Verschiedene rechtliche Grundlagen:
 - BrSchG → Zuständigkeit Feuerwehr, jedoch keine spezifischen Angaben
 - Vereinbarung über die Einrichtung eines „Havariekommandos“ (komplexe Schadenslage)
- ❑ In den größten Teilen ist das Havariekommando für Einsätze bei einer „komplexen Schadenslage“ zuständig.
- ❑ Grundsätzlich kommunale Zuständigkeit für Szenarien bis zur Schwelle der „komplexen Schadenslage“; aber auch kommunale Zuständigkeit für Szenarien oberhalb der Schwelle zur „komplexen Schadenslage“ (möglich im Vorwerker Hafen in der Hansestadt Lübeck)
- ❑ Unterschiedliche rechtliche Interpretationen bzgl. der Zuständigkeit des Bundes
- ❑ Unabhängig von den Zuständigkeiten → erhebliche Auswirkungen auf die originären Zuständigkeitsbereiche der Feuerwehren zu erwarten
- ❑ Kommunale Gefahrenabwehr ist daher angemessen auszurüsten und vorzubereiten
- ❑ Aufgrund des nicht eindeutig zugewiesenen Aufgabenumfangs durch rechtliche Grundlagen (z.B. BrSchG), lassen sich unterschiedliche Tätigkeitsfelder im Zusammenhang mit der wasserseitigen Gefahrenabwehr entsprechend nicht konkludieren (Löschboot, Tauchwesen)

Wasserseitige Gefahrenabwehr (Forts.)

Bemessungsszenarien

Bemessungsszenario	Kurzbeschreibung	Schutzziel	Funktionsstärke	Besondere Ressourcen
Bemessungsszenario 1.1 "Person im Wasser (Binnengewässer)"	Person im Wasser, droht zu ertrinken [Ort: Binnengewässer]	Verhinderung einer Zustandsverschlechterung der Person	15	1 SRB, 1 RTB
Bemessungsszenario 1.2 "Person im Wasser (Wasserstraße)"	Person im Wasser, droht zu ertrinken [Ort: Seestraßen]	Verhinderung einer Zustandsverschlechterung der Person	22	2 RTB
Bemessungsszenario 2 "Brand Sport-/Freizeitboot, mehrere Personen im Wasser"	Brennendes Sportboot, mehrere Personen durch Sprung ins Wasser gerettet [Ort: Wasserstraßen]	Verhinderung einer Zustandsverschlechterung der Personen; Verhinderung einer Ausbreitung (treibendes Sportboot, Brandausbreitung)	27	2 RTB, 1 HLB
Bemessungsszenario 3 "Brand auf Frachtschiff"	Brand im Laderaum eines festgemachten Frachtschiffes; CO2-LA ausgelöst [Ort: Hafenanlagen]	Verhinderung einer Personengefährdung (Besatzung); Verhinderung einer Brandausbreitung	56	1 RTB, 1 HLB
Bemessungsszenario 4 "Brand auf manövrierunfähigem Frachtschiff"	Brand im Laderaum eines Frachtschiffes; CO2-LA ausgelöst [Ort: Wasserstraßen, Hafenbecken]	Verhinderung einer Personengefährdung (Besatzung, Bevölkerung); Verhinderung einer Brandausbreitung	67	2 RTB, 1 HLB, Schlepper
Bemessungsszenario 5 "Brand mit vermisster Person auf Passagierschiff"	Brand auf einem besetzten, fahrenden Passagierschiff; Sprinkleranlage ausgelöst; Person vermisst; 1 Brandabschnitt [Ort: Wasserstraßen, Hafenbecken]	Verhinderung einer Personengefährdung (Besatzung); Verhinderung einer Brandausbreitung	65	3 RTB, 1 HLB, 1 AZB

Wasserseitige Gefahrenabwehr (Forts.)

Zusammenfassende Erkenntnisse

- ❑ Erstellung eines (organisationsübergreifenden) Wasserrettungskonzeptes
- ❑ Einsatzkonzeptionierung, auch zur Zusammenarbeit mit weiteren Booten (DLRG, DGzRS, Wasserwacht, Wasserschutzpolizei, Schlepper usw.)
- ❑ Vorhaltung von mehreren Schnellrettungsbooten an geeigneten Standorten
- ❑ Vorhaltung von mehreren motorisierten Rettungsbooten an geeigneten Standorten
- ❑ Vorhaltung eines Hilfeleistungslöschbootes an geeignetem Standort
 - Einsatzzweck: Personenrettung, Übernahme von Personen von anderen Booten (z.B. RTB), Transport von Mannschaft und Material, Lenzen von Havaristen, Brandbekämpfung, Wasserförderung, Ausleuchten, Ausbringen von Schlengeln/Sperren
 - Technische Aspekte (unscharfe Betrachtung): Tiefgang den örtlichen Gegebenheiten entsprechend max. ca. 1 m; Geschwindigkeit ca. 20-25 Knoten; Löschmonitor; nautischer Funk
 - Konzipierung so, dass kein Schifffahrtspatent erforderlich ist (Beschränkung auf Binnengewässern bis 15 m Länge); Standard-Besetzung mit 2 Fu.
 - Das Löschboot ist vorerst ertüchtigt, sobald Ersatzbeschaffung notwendig wird, kompaktes HLB gemäß Beschreibung zu empfehlen.



Beispielfoto HLB

1) Ausgangssituation & Auftrag	2
2) Gefahrenpotential & Planungsgrundlagen	4
3) Standortstruktur	8
4) Funktionsbesetzungsplan	12
5) Wasserseitige Gefahrenabwehr	18
6) Freiwillige Feuerwehr	22
7) Aufbau- und Ablauforganisation	26
8) Personalwirtschaft	31
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUELF & RINKE</i>	37

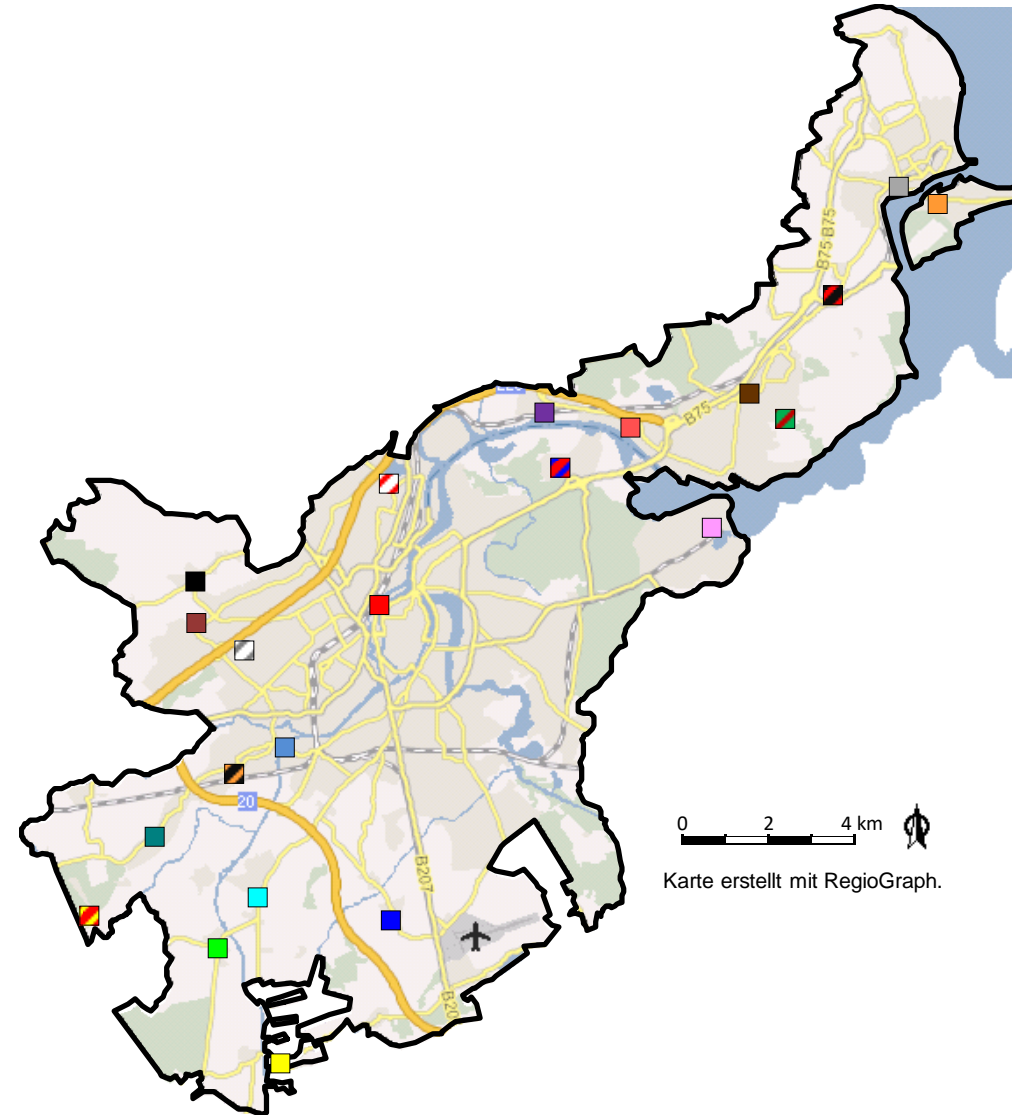
Standortstruktur Freiwillige Feuerwehr „Hansestadt Lübeck IST-Zustand“

Verteilung über das Stadtgebiet

Standorte

 Krummesse	 Vorwerk
 Wulfsdorf-Vorrade	 Dänischburg
 Kronsforde	 Innenstadt
 Büssau	 Israelsdorf
 Moorgarten	 Schlutup
 Niendorf	 Siems
 Moisling	 Kücknitz
 Genin	 Dummersdorf
 Padelügge/Buntekuh	 Ivendorf
 Schönböcken	 Travemünde
 Groß Steinrade	 Priwall

- 22 Standorte der Freiwilligen Feuerwehr**
- Freiwillige Feuerwehr wichtiger Bestandteil im Gesamtsystem „Feuerwehr“**
(Einbindung im Erst- und Zweitzugriff, Unterstützung bei GSL, Massenansturm von Ereignissen, Sonderaufgaben / -technik)



Standortstruktur Freiwillige Feuerwehr „Lübeck“

Verteilung der Wohn- und Arbeitsorte der Freiwilligen Kräfte

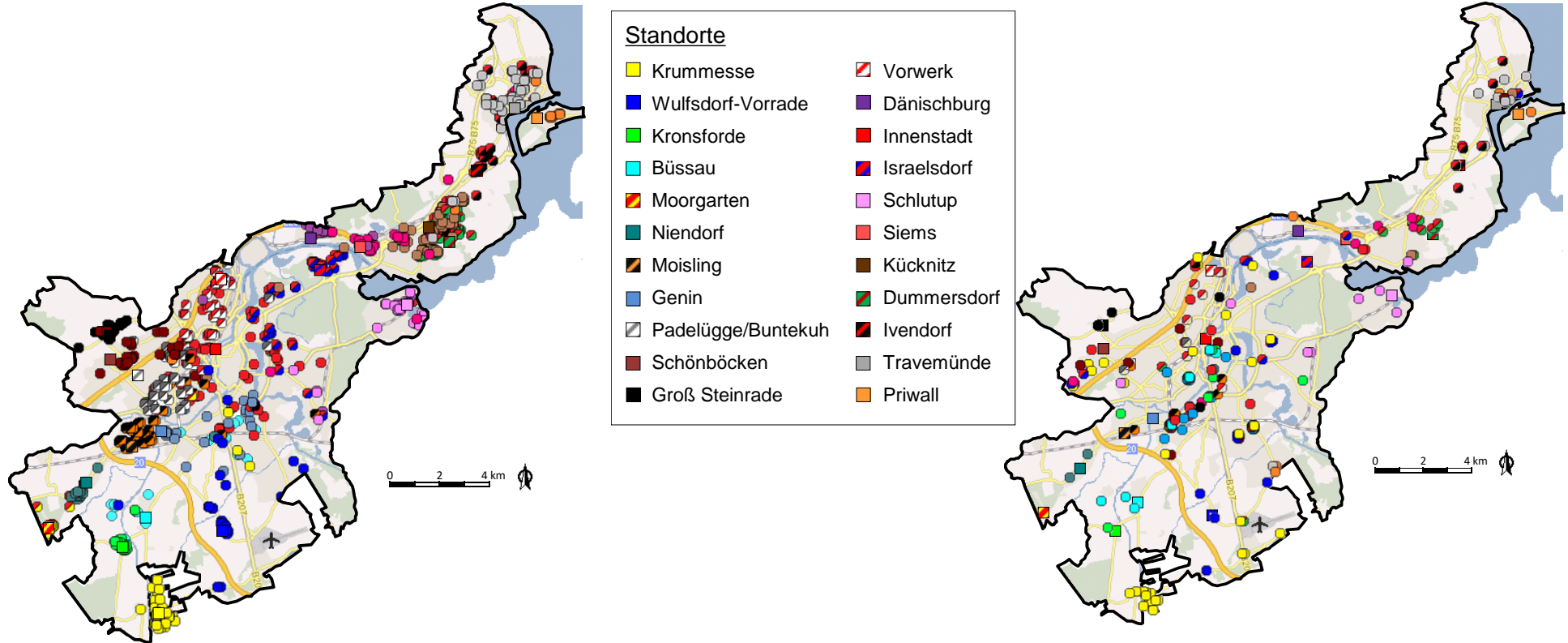


Abbildung: Wohnortverteilung der Freiwilligen Kräfte

Abbildung: Arbeitsortverteilung der Freiwilligen Kräfte

Standortstruktur Freiwillige Feuerwehr „SOLL Hansestadt Lübeck“

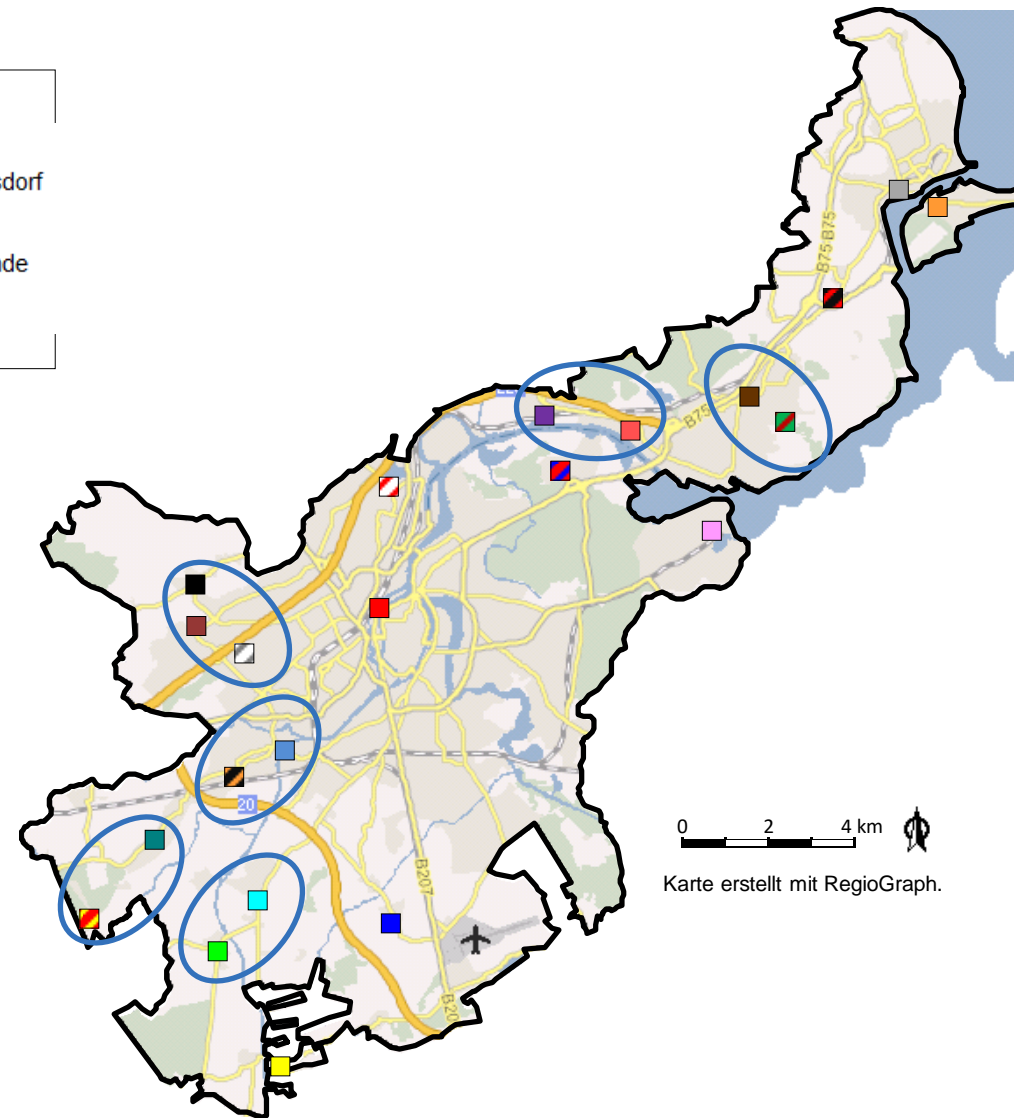
Standorte			
Krummesse	Vorwerk	Moisling	Kücknitz
Wulfsdorf-Vorrade	Dänischburg	Genin	Dummersdorf
Kronsforde	Innenstadt	Padelügge/Buntekuh	Ivendorf
Büssau	Israelsdorf	Schönböcken	Travemünde
Moorgarten	Schlutup	Groß Steinrade	Priwall
Niendorf	Siems		

Anmerkung(en):

Das Feuerwehrhaus der FF Krummesse befindet sich vollständig auf dem Gebiet der Gemeinde Krummesse (LK Herzogtum Lauenburg)

Im Gebiet östlich der Innenstadt befinden sich keine Standorte der FF. Zur Ergänzung und Vervollständigung der derzeitigen Standortstruktur (BF und FF) wäre die **Etablierung einer zusätzlichen FF im Bereich St. Jürgen / Strecknitz anzustreben** (bedarfsplanerisch jedoch nicht zwingend erforderlich).

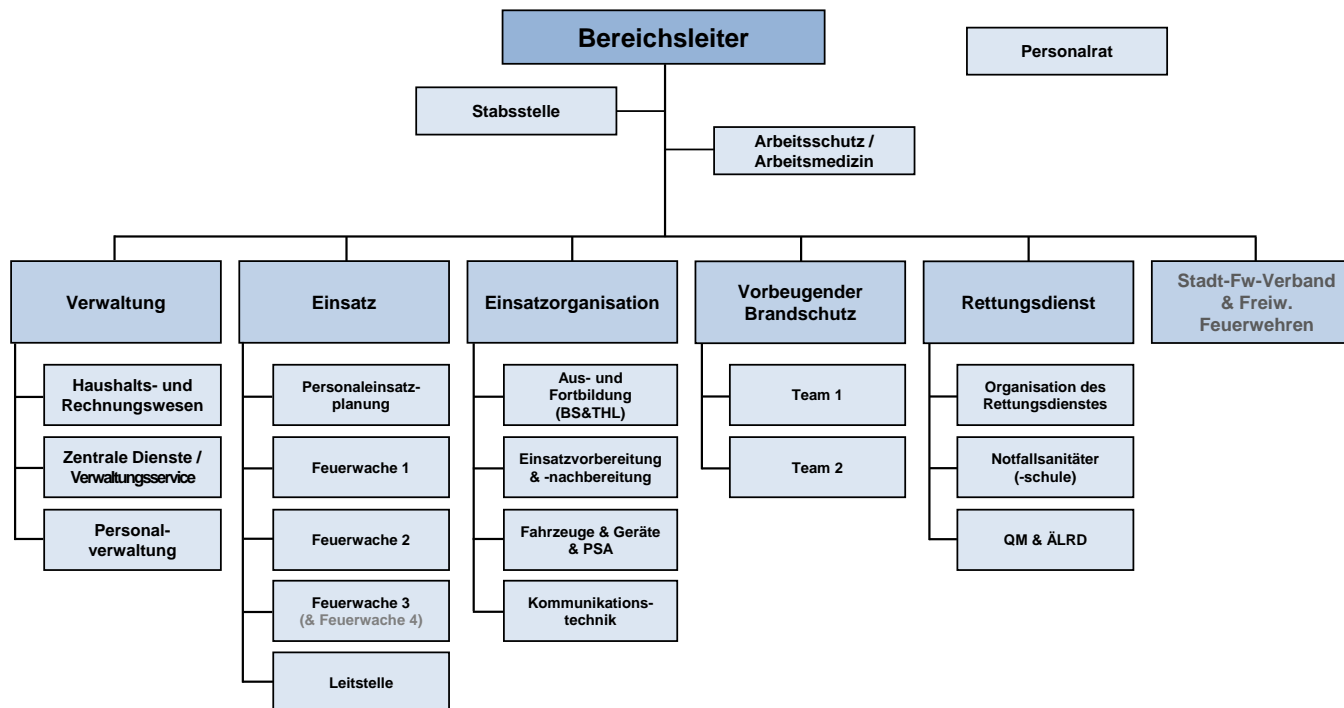
Perspektivisch können einige Standorte an gemeinsamen Standorten zusammengelegt werden, sodass sich die Anzahl der Standorte von derzeit 22 auf insgesamt 15 Standorte reduzieren könnte.



1) Ausgangssituation & Auftrag	2
2) Gefahrenpotential & Planungsgrundlagen	4
3) Standortstruktur	8
4) Funktionsbesetzungsplan	12
5) Wasserseitige Gefahrenabwehr	18
6) Freiwillige Feuerwehr	22
7) Aufbau- und Ablauforganisation	26
8) Personalwirtschaft	31
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUELF & RINKE</i>	37

Aufbauorganisation

- ❑ Beide Feuerwehren „klassische Aufbauorganisation“ für Berufsfeuerwehren
- ❑ Verschiedene Grundmodelle zur Aufbauorganisation diskutiert
- ❑ SOLL-Empfehlung zur Optimierung = Mischung der Grundmodelle „klassisch“ und „Verzahnung“
 - Bündelung von Aufgabenbereichen
 - Weiterentwicklung der Verzahnung zwischen „Einsatzdienst“ und „Sachgebietsarbeit“



Dienstplan

- ❑ Lübeck: 3 Wachabteilungen & Mischmodell mit Tag-/Nacht- und 24-Stunden-Schichten
- ❑ Kiel: 2 Wachabteilungen & Dienstplan mit durchgehenden 24-Stunden-Schichten

Berufsfeuerwehr Lübeck

Wochentag	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Dienst	T	T	T	T	24	-	-	N	-	N	-	-	-	24	-	N	-	N	-	24	-

Berufsfeuerwehr Kiel

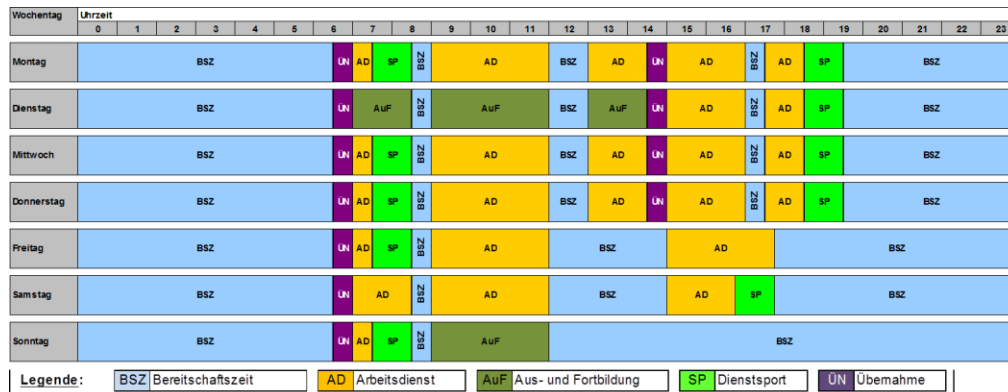
Wochentag	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Dienst	24	-	24	-	24	-	24	-	24	-	24	-	24	-

- ❑ Durch das Schichtmodell in Lübeck mit der sogenannten „Tagdienstwoche“ ist eine **effektivere Verzahnung zwischen „Wachabteilungen“ und „Sachgebietsarbeit“** umsetzbar, da in dieser Zeit kontinuierlich in den Sachgebieten gearbeitet werden kann.
- ❑ Bei einer **Umstellung auf ein Alternativmodell mit „24-Stunden-Schichten“** ist darauf zu achten, dass weiterhin die **geplante Inanspruchnahme (wenigstens) gemäß IST-Zustand umgesetzt** wird. Erfahrungsgemäß führen die „24-Stunden-Dienste“ aber zu einer Reduktion der Effizienz in der Aufgabenwahrnehmung „Sachgebietsarbeit“, da keine kontinuierliche Aufgabenwahrnehmung mehr erfolgen kann.
- ❑ Aber auch zu beachten: Abwanderungsgefahr & Mitarbeiterzufriedenheit

Arbeitsverteilungsplan

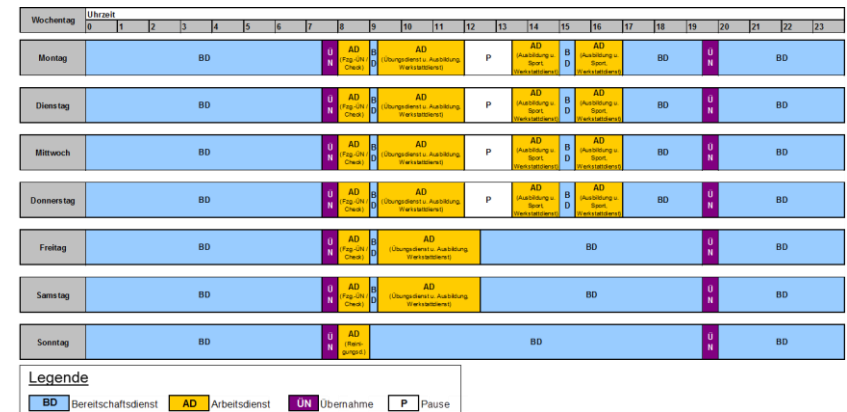
- Arbeitsverteilungsplan: Einteilung der Schichten in Phasen „geplante Inanspruchnahme“ & „Bereitschaftszeiten“

Berufsfeuerwehr Lübeck



Anmerkung: An gesetzlichen Feiertagen beschränkt sich der tägliche Dienstablauf auf "einsatzrelevante und andere notwendige Arbeiten".

Berufsfeuerwehr Kiel



Anmerkung: „Pause“ bezeichnet eine Phase „Bereitschaftszeit ohne geplante Inanspruchnahme“ zur Unterbrechung der Blöcke „geplante Inanspruchnahme“ (Beispiele: „Frühstückspause“, „Mittagspause“, ...), diese Phasen sind selbstverständlich keine Pausen im Definitionssinne (sondern Bereitschaftszeiten).

- Lübeck: 9,2 h geplante Inanspruchnahme im Mittel in einem 24-Stunden-Zeitraum
- Geringer Wert bei der Berufsfeuerwehr Kiel 6,2 Stunden; Unterschiede u.a. durch verschiedene Schichtmodelle
- Guter Wert in Lübeck im Quervergleich zu anderen Feuerwehren (10 Stunden in einem „24-Stunden-Zeitraum“ anzustreben)

1) Ausgangssituation & Auftrag	2
2) Gefahrenpotential & Planungsgrundlagen	4
3) Standortstruktur	8
4) Funktionsbesetzungsplan	12
5) Wasserseitige Gefahrenabwehr	18
6) Freiwillige Feuerwehr	22
7) Aufbau- und Ablauforganisation	26
8) Personalwirtschaft	31
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUELF & RINKE</i>	37

Personalbedarf

- ❑ Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei beiden Feuerwehren 48 Stunden
- ❑ Personalfaktor Feuerwehr Lübeck: 5,16 [VK pro rund-um-die-Uhr-Funktion, bei WAZ 48 h]
Personalfaktor Feuerwehr Kiel: 5,13

Berufsfeuerwehr Lübeck

Ausfallart	[Wochen]	Einzelwerte	Grundlage
Urlaub & Elternzeit & AZV	7,22	6,00 Erholungsurlaub	EUVO
		0,50 Zusatzurlaub	EUVO , DV
		0,11 Sonderurlaub	Auswertungen 2012 - 2014
		0,03 Bildungsurlaub	Auswertungen 2012 - 2014
		0,18 Elternzeit	Auswertungen 2012 - 2014
		0,40 AZV	AZVO
Aus- und Fortbildung	1,43	0,93 AuF Brandschutz	Auswertungen 2012 - 2014
		0,50 AuF Rettungsdienst	Auswertungen 2012 - 2014
Abordnungen + Sonstiges	3,17	1,96 Abord. Einsatzdienststunt.	Auswertungen 2012 - 2014
		0,54 Abord. Ausbildung	Auswertungen 2012 - 2014
		0,17 Abord. Tagesdienst	Auswertungen 2012 - 2014
		0,50 Übergabez. & Verfüg.erd.	DV
		0,00 Sonstiges	entfällt
Krankheit & Kur	3,21	3,08 Krankheit	Auswertungen 2012 - 2014
		0,13 Kur	Auswertungen 2012 - 2014
Wochenfeiertage	1,73	-	AZVO (Ø 2016-2018)
SUMME Abwesenheitswochen	16,76		
Resultierende Anwesenheitswochen	35,38		
Nettojahresleistungszeit bei WAZ 48 [h]	1.698		
Personalfaktor bei WAZ 48 h "PF₄₈"	5,16		

Berufsfeuerwehr Kiel

Ausfallart	[Wochen]	Einzelwerte	Grundlage
Urlaub & Elternzeit & AZV	7,25	6,00 Erholungsurlaub	EUVO
		0,50 Zusatzurlaub	EUVO
		0,30 Sonderurlaub	Auswertungen 2012 - 2014
		0,05 Elternzeit / Mutterschutz	Auswertungen 2012 - 2014
		0,40 AZV	AZVO
		-	-
Aus- und Fortbildung	1,89	-	Auswertungen 2012 - 2014
Abordnungen + Sonstiges	0,80	0,00 Abordnungen	Angabe FW KI
		0,47 Übergabez. & Verfüg.erd.	DV, TA
		0,33 Sonstiges	planerischer Wert L&R
Krankheit & Kur	4,90	4,59 Krankheit	Auswertungen 2012 - 2014
		0,31 Kur	Auswertungen 2012 - 2014
Wochenfeiertage	1,73	-	AZVO (Ø 2016-2018)
SUMME Abwesenheitswochen	16,57		
Resultierende Anwesenheitswochen	35,57		
Nettojahresleistungszeit bei WAZ 48 [h]	1.707		
Personalfaktor bei WAZ 48 h "PF₄₈"	5,13		

- ❑ Wesentliche Unterschiede aus Abordnungen, Krankheit und Kur
(ausgewerteter Krankenstand Feuerwehr Lübeck = 6,4 %, Feuerwehr Kiel = 9,8 %)
- ❑ Umfangreiche Mehrarbeitsstunden bei beiden Feuerwehren, Abgeltung nicht Bestandteil dieser Personalbedarfsrechnung → weiterhin kurzfristige Maßnahmen (z.B. temporäre Überbesetzung)

Personalbedarf Wachabteilungen – Diskussion Personalfaktor

- ❑ Quervergleich zu anderen Feuerwehren verworfen
- ❑ Einheitliche Systematik zur Personalbedarfsrechnung abgeleitet und vorgestellt
- ❑ Prognose für einzelne Bestandteile im Detail nicht seriös möglich.
- ➔ Personalwirtschaftliche Bedarfsrechnung jährlich im Rahmen eines ständigen Controllings durchführen
- ❑ Bei der Berechnung des Personalbedarfs greifen grundsätzlich Parameter aus drei „Parameterklassen“:
 1. Gesetzlich vorgegebene Parameter: Urlaubsanspruch, gesetzliche Wochenfeiertage
 2. In Abhängigkeit der Organisation: zeitliche Vergütung von Verfüger-Diensten usw.
 3. Externe Einflüsse, welche nur bedingt beeinflussbar sind: Krankheit, Elternzeit, etc.
- ❑ Ansatzpunkte für die Beeinflussung des Themas „Personalfaktor“ sind Krankheit (siehe Diskussion Gesundheitsmanagement), (indirekt das Schichtsystem // Zufriedenheit der Mitarbeiter), Abordnungen, Übergabezeiten
- ❑ Bei Vorlage des Feuerwehrbedarfsplans nicht Stellenzahl beschließen, sondern Funktionsbesetzung festschreiben

Übersicht Mitarbeiter Tagesdienst „Lübeck SOLL-Empfehlung“

Organisationseinheit	Stellenumfang [VZÄ]						
	Tagesdienst mit Integrationsdienst "Fw-Technisch"			WAL gD	Zwischen- Summe	Tagesdienst Nicht- FW- techn.	Gesamt- summe
	hD	gD	mD				
OE "Bereichsleitung"	1	0	1	-	2	1,62	3,62
OE "Verwaltung"	0	0	0	-	0	11,05	11,05
OE "Einsatz"	1	7	6	-	14	2	16
OE "Einsatzorganisation"	0	8	2	-	10	4	14
OE "Vorbeugender Brandschutz"	0	8	2	-	10	0	10
OE "Rettungsdienst"	1	4	8	-	13	1	14
Gesamtsumme "SOLL-Empfehlung"	3	27	19	0	49	19,67	68,67

- Die SOLL-Empfehlung berücksichtigt neben den Anforderungen aus dem Einsatzdienst (Besetzung der Führungsfunktionen) in gleicher Weise die Anforderungen aus der Sachgebietsarbeit / Erledigung der rückwärtigen Aufgaben. Im Rahmen des Projektes wurden die Aufgaben und deren Erledigung überprüft und eine Empfehlung zur bedarfsgerechten Personalausstattung erarbeitet. Die Empfehlung berücksichtigt den Vorschlag zur Re-Organisation im Hinblick auf die Struktur der einzelnen Organisationseinheiten, die (Neu-)Verteilung der Werkstätten auf die Feuerwachen (und deren Zuständigkeit).

Personalbedarf Tagesdienst – SOLL-IST-Vergleich

Betrachtung	Stellenumfang [VZÄ] & Personalkostenabschätzung p.a.						
	Tagesdienst mit Integrationsdienst "Fw-Technisch"			WAL gD	Zwischen- Summe	Tagesdienst Nicht- FW- techn.	Gesamt- summe
	hD	gD	mD				
IST-Zustand 2015 [VZÄ]	2	18	18	0	38	20,67	58,67
SOLL-Empfehlung 2015 [VZÄ]	3	27	19	0	49	19,67	68,67
Veränderung "SOLL-IST" [VZÄ]	1	9	1	0	11	-1	10
Veränderung "SOLL-IST" [Kosten p.a.]	100.500,00 €	603.000,00 €	53.500,00 €	- €	757.000,00 €	- 56.000,00 €	701.000,00 €

Personalbedarf Wachabteilungen – SOLL-IST-Vergleich

Varianten des Funktionsbesetzungsplans	Summe Funktionen "operativ"	Summe Funktionen "effektiv"	Aufteilung der Funktionen in ..		Personal "mD" Wachabteilungen		Differenz zum IST-Zustand 2015 "rechnerisch"		Differenz zum SOLL nach BSBP 2001	
			.. hD / gD	.. mD	[VZÄ]*	[Kosten p.a.]	[VZÄ]	[Kosten p.a.]	[VZÄ]	[Kosten p.a.]
IST-Zustand 2015	40 + [1]	40,33	2	38,33	192,62	10.305.170 €	-	-	-8,62	- 461.170 €
SOLL nach BSBP 2001	42	42	2	40	201,24	10.766.340 €	8,62	461.170 €	-	-
3 Wachen & Planungsgrundlage I "AGBF"	(1) + 39 + [2]	39,67	(1) + 3	36,67	184,06	9.847.210 €	-8,56	- 457.960 €	-17,18	- 919.130 €
3 Wachen & Planungsgrundlage II "Differenziert"	(1) + 39 + [2]	39,67	(1) + 3	36,67	184,06	9.847.210 €	-8,56	- 457.960 €	-17,18	- 919.130 €
4 Wachen & Planungsgrundlage I "AGBF"	(1) + 49 + [2]	49,67	(1) + 3	46,67	235,66	12.607.810 €	43,04	2.302.640 €	34,42	1.841.470 €
4 Wachen & Planungsgrundlage II "Differenziert"	(1) + 45 + [2]	45,67	(1) + 3	42,67	215,02	11.503.570 €	22,4	1.198.400 €	13,78	737.230 €
SOLL-Empfehlung: 3 Wachen & Planungsgrundlage II "Differenziert"	(1) + 39 + [2]	39,67	(1) + 3	36,67	184,06	9.847.210 €	-8,56	- 457.960 €	-17,18	- 919.130 €

LU ELF & RINKE Sicherheitsberatung GmbH

Ludwig-Erhard-Str. 2
41564 Kaarst

Tel: 02131-5250 30
Fax: 02131-5250 399

E-Mail: info@luelf-rinke.de
Internet: www.luelf-rinke-sicherheitsberatung.de